



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XX. Mertz. Der Heil. Joachimus. Filii Sanctorum sumus; & vitam illam expectamus, quam Deus daturus est his, qui fidem suam nunquam mutant ab eo. Wir sind Kinder der Heiligen; und warten auff jenes ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

gut / wann er mich würdiget / für  
 einen Schild zu brauchen. Dann er  
 ist nachhaftig allzeit wie ein Schild ge-  
 wehen / welcher Christum beschützet hat /  
 indem er alle auff Christum zuschiegen-  
 de Pfeile auffgehalten / und über sich ge-  
 nommen. Er hat ihn bey dem Leben er-  
 halten / indem er ihn vor dem Schwerd  
 Herods bewahret / und mit größter  
 Mühe hiß in Aegypten geflehet. Er  
 hat ihn erhalten vor dem Hunger / in-  
 dem er derjenige gewesen / so Christum  
 mit Lebens-Mitteln versehen. Er hat  
 ihn erhalten vor der Kälte / indem er  
 ihn die Kleidung geschafft. Er hat ihn  
 erhalten vor aller zufallenden Armut /  
 und allerhand Bedürffigkeiten / indem  
 er ihm täglich mit seinem Schweiß ist  
 bezugsprungen. Endlich hat er ihn  
 auch beschützet vor allen gottlosen  
 Nachstellungen unzählbarer Verleum-

der / indem er so wol bey Leben / als  
 nach seinem Tode / sich bemühet hat / die  
 Ehre Christi ganz unverletzt zu erhal-  
 ten. Und daher wird hinfüro dieser  
 derjenige Heilige seyn / den du dir vor-  
 nehmlich zu einem Fürsprecher erwah-  
 len sollst / um die höchste Gnade durch  
 ihn zu erwerben / damit du / auff keine  
 andere Weise / verlangest in dieser Welt  
 zu leben / als allein zu Dienst deines Er-  
 löfers. Es ist zwar wahr / daß er den-  
 jenigen auff allen Seiten beschützet /  
 welcher zu ihm seine Zuflucht nimt.  
 Clypeus est omnibus sperantibus  
 in se, Er ist ein Schild allen denje-  
 nigen / so in ihn hoffen. Prov. 30. v.  
 5. Aber du sollst ihn bitten / daß er dich  
 vor niemand mehr beschütze / als für dir  
 selbst / weil du keinen größeren Feind  
 hast / als dich selbst; dann wann du dir  
 selbst lebest / so lebest du Christo nicht.

XX. Merz.

Der Heil. Joachimus.

Fili Sanctorum sumus; & vitam illam expectamus, quam Deus  
 daturus est his, qui fidem suam nunquam mutant ab eo.

Wir sind Kinder der Heiligen; und warten auff jenes Leben /  
 welches Gott denen geben wird / so ihren Glauben niemals von  
 ihm wenden. Job. 2. v. 18.

1. Betrachte / was endlich das Le-  
 ben aller Heiligen auff dieser  
 Erden gewesen sey? Eine unablässliche  
 Erwartung. Dies multos expecta-  
 batis me. Ihr werdet viel Tage auf  
 mich warten / Osee 3. v. 3. Jene / so  
 vor der Anfunfft Christi gelebet / was  
 haben sie jemals anders gethan / als ie-  
 derzeit auff die Erfüllung des gethanen  
 Versprechens gewartet? Etliche haben  
 Et 2 solches

Handwritten notes in the right margin, including the word "Sech" and other illegible characters.

solches Versprechen von weitem gesehen/ und nichts anders vermög/ als selbiges zu grüßen. Defuncti sunt, non acceptis repromissionibus, sed à longè eas aspicientes, & salutantes, Sie sind gestorben/ und haben die Verheissungen nicht empfangen/ sondern sie von fern gesehen und begrüßt/ Hebr. 11. v. 13. Gleichwie es jene Pilgram machen/welche das heilige Land von fern sehen; aber weil ihnen nicht zugelassen hinein zu kommen / so grüßen sie selbiges. Andere haben selbiges Versprechen näher gesehen / und nicht nur begrüßt/ sondern auch nach selbigem gefeuchet/ und auff gewisse Weise / auch Gewalt gebraucht / sich hinein zu tringen. Also sehr waren jene Gebete und Seuffzer entzündet / welche sich einhellig und jederzeit / als Pfeile/ gegen den Himmel geschicket. Nach der Ankunfft Christi ist gleichwol die Erwartung nicht aufgehoben/ indem dessen Widerkunfft allzeit noch übrig. Populus meus pendeat ad reditum meum, Mein Volk wird im Zweifel hangen/bis zu meiner Widerkunfft/ Osee 11. v. 7. Zuvor ist Christus kommen/ als ein Urheber des Glaubens / uns von der Sünde zu erlösen / durch seine Predigt zu lehren/ und mit seinem Exempel auffzumuntern. Jetzt muß er wieder kommen/ als ein Vollbringer eben desselben Glaubens/ uns selig zu machen. Und

daher/ warum die Heiligen des alten Gesetzes gewesen sind Aspicientes in Actorem, Sehende auff den Urheber; so sind die Heiligen des neuen Gesetzes gewesen Aspicientes in Consummatorem fidei, Christum Jesum, Sehende auff den Vollbringer des Glaubens/ Christum Jesum. Siehest du iego / was du in deinem Leben thun sollst? Warten. Christus saget: Et vos similes hominibus expectantibus Dominum sum, quando revertatur à nuptiis, Ihr seid gleich denen Menschen/ die da warten auff ihren Herrn/ wann er wieder kommen wird von der Hochzeit/ Luc. 12. v. 36. Auf einen Herrn warten/ welcher von einem Freudenfest komt / ist etwas verdrißlich / weil sich das Warten gar lange verzieren kan/ und unterdessen müssen die Diener in dem Hauß verschlossen stehen / ihrer Ergekung beraubt seyn / und dem Schlaf abbrechen. Aber / wie kan es anders seyn? Die Diener müssen auff ihren Herrn warten/ und nicht der Herr auff die Diener.

2. Betrachte / warum diese Heilige die also gewartet haben/ sind heilig genennet worden? Weil sie/ also zu reden abgesondert waren/ von allen andern gemeinen menschlichen Geschlechtern. Sie waren für die jenige gehalten welche nicht das geringste mit dieser Welt zu thun hatten / sondern jederzeit nach dem

dem Himmel verlangten / nach dem  
Himmel leuffeten / und nicht anders  
allte wohnen / als Wanderleuth / so  
in ihr Vaterland gehen. Der Alt-  
Vater Jacob war in Aegypten von  
Haram gefragt: Quor sunt dies an-  
norum vitæ tuæ? Wie alt bist du?  
Dem er geantwortet; Dies peregrina-  
tionis meæ centum triginta an-  
norum sunt. Die Zeit meiner Wal-  
fahret ist hundert und dreißig Jahr.  
Siehe wie er sich in der Weis zu re-  
den hat mit der Welt gleichförmig ma-  
chen wollen. Et non pervenerunt us-  
que ad dies Patrum meorum, qui-  
bus peregrinati sunt. Und sie sind  
nicht gelanget bis zu denen Jahren  
meiner Väter die sie gelebet haben.  
Gen. 47. v. 9. Siehe derowegen / wie  
auch du deinen Stand anstellen sollst.  
Nemlich / du sollst leben auff dieser Er-  
den / wie ein Walfahrter. Qui enim  
hoc dicunt, significant, se patriam  
inquirere; Dann welche dieses sa-  
gen / zeigen an / daß sie das Vater-  
land suchen / Hebr. 11. Ist es keine  
Schande / daß du dich so viel bemühest  
an eine Sache jenes Landes / welches  
nicht dein ist? Filii Sanctorum sumus.  
Wir sind Kinder der Heiligen / das  
ist wir sind Filii Peregrinorum, Kin-  
der der Walfahrter / wie es Isaias aus-  
saget / wenn er spricht: Edificabunt fi-  
lii peregrinorum muros tuos. Es  
werden die Kinder der Walfahr-

ter deine Mauern aufferbauen / Isa.  
60. v. 10. Will sich also durchaus nicht  
gebühren / daß du also sehr von ihnen  
weichest / und aus der Art schlagest.  
Was hilft es dem Fluch / daß er die Klar-  
heit seines Ursprungs lobet / wann er  
unterdessen selbst mit Koch völlig ange-  
füllet ist? Du bist ein Kind der Wal-  
fahret / der Menschen / so von der Welt  
gang abgefondert / der Gott-geweih-  
ten geistlichen und heiligen Menschen.  
Wird also von dir nichts anders erfor-  
dert / als daß du seyst / der du bist; damit  
du / in deinem Gebet / vor dem Ange-  
sicht Gottes mit Wahrheit sagen kön-  
nest / daß / obwol du / wegen menschlicher  
Gemeinschaft / in vielen Dingen mit  
denen Menschen verbunden bist auch  
dich / wie einer aus ihnen / verhalten  
und reden mußt / so seyst du gleichwol vor  
Gott kein solcher / sondern ein Wal-  
fahret. Advena ego sum apud te,  
& peregrinus, sicut omnes Patres  
mei, Ich bin bey dir ein Fremdling /  
und ein Walfahrter / wie alle meine  
Väter / Psal. 38.

3. Betrachte / wie klar es sey / daß in  
diesem Text / durch die Wort / Filii San-  
ctorum, die Kinder der Heiligen /  
nichts anders verstanden werde / als  
Filii Peregrinorum, Kinder der  
Walfahrter. Dann es folgt also-  
bald darauff; Et vitam illam expe-  
ctamus, quam Deus daturus est his,  
qui fidem suam nunquam mutant  
ab eo,  
Et 3 ab eo,

ab eo, Wir warten auff jenes Le-  
ben/welches GOTT denen geben  
wird / so ihren Glauben niemahls  
von ihm wenden. Vermeinst du  
derohalben / daß dieses so grosse Gut/  
von dir nicht könne erwartet werden; du  
woltest selbiges viel lieber vor der be-  
stimmten Zeit befigen: Und was thust du  
dessentwegen? Du suchest allhie das je-  
nige/welches bis dorthin auffbehalten  
ist/nemlich die Freude. Diese Weise  
zu suchen ist nicht gut. Qui timent  
Dominum, custodiunt mandata il-  
lius, Welche den HERRN fürchten/  
bewahren seine Geboth. Diese alle  
sind bereit zu leiden/ wie der weise Si-  
rach bezeuget; & patientiam habe-  
bunt; und sie werden Gedult haben.  
Aber wie lange? Usque ad inspectio-  
nem illius. Bis er auff sie sehen  
wird/ Eccl. 2. v. 21. Eile nicht; dann  
du kauft keinen grösseren Fehler bege-  
hen / als wann du iego/ deine eitle Ver-  
gnügung zu bekommen / dich bemühen  
wilst. • Du machst es/ wie jene gefrä-  
ssige Menschen / welche zu einer Köni-  
glichen Mahlzeit geladen/ und nicht so  
viel Gedult haben/ daß sie die Zeit der  
Mahlzeit / welche bey grossen Herren  
pflegt spät zu seyn/ erwarten: Dahero  
füllen sie ihren Bauch zuvor mit eignen  
groben Speisen dergestalt an/ daß sie  
hernach jene süsse und vortrefliche  
Speisen / nicht genießen können/ auf  
welche sie doch eingeladen / worden.

Wer hat aber/ in diesen Speisen/ eine  
ware und übernatürliche Wollust? Der  
jenige welcher hungrig darzu komt. O  
wann du wüßtest / was alle deine Zeit-  
vertreibungen sind! Es ist lauter Ge-  
stohls der jenigen unaussprechlichen  
grossen Wollust/ welche du mit deinem  
höchsten Nutzen nirgends / als in jener  
Welt / zu genießen verlangen sehest.  
Sev zufrieden/ daß du selbige zu er-  
warten hast. Dieses geböret einem ge-  
scheiden Menschen. Unterdeßens  
viel mehr Achtung/ dasjenige zu ver-  
mehren/ was du zu bekommen verhoff-  
est. Hereditas, ad quam festinat  
in principio, in novissimo benedi-  
ctione carebit; Die Erbschafft/ zu  
welcher im Anfang geeilet wird/ das  
ist/ welche noch nicht zeitig genug ist/  
wird endlich keinen Segen haben/  
Prov. 20. v. 21. Deine Erbschafft ist  
das Paradies/ welches gleichfalls eine  
Erbschafft deiner Vor-Eltern ist.  
Warte/bis sie zeitig wird; unterdeßens  
wende viel grösseren Fleiß an / selbige  
mit Gedult zu vermehren.

4. Betrachte / wie sehr Gedult/ sel-  
bige Gedult erfordere / indem gelehrt  
wird / daß er seine Seeligkeit zwar ge-  
ben werde/ aber nur allein den jenigen/  
qui fidem suam nunquam mutant  
ab eo, so ihren Glauben niemahls  
von ihm wenden/ das ist/welche ver-  
gnügt sind / allein seinem Versprechen  
zu glauben / und den Lohn vor der Zeit  
nicht

nicht verlangen/sonden verhoffen. Ist  
 in die Zeit/ allein von dem Glauben zu  
 leben: das ist/ allein mit dem Glauben  
 getretet/ auffgemuntert/ geholffen/  
 und befriediget zu seyn/ weil der Glau-  
 be alle andere Freude ersetzt; Scio, cui  
 credidi, Ich weiß/ an wem ich ge-  
 glaubt habe. Und also sollst du den  
 Glauben niemals verlieren/ nun-  
 quam, nemals/ niemals/ das ist/ du  
 sollst ihn nicht verlieren in glückseligen  
 Dingen/ nicht in widerwertigen/ son-  
 dern du sollst deine Wallfahrt allzeit mit  
 gleichem Gemüth fortsetzen. Es ist  
 unmöglich/ das deine Sachen in dem  
 Dienst Gottes allezeit einen gleichen  
 Fortgang haben. Gott faget; Si ir-  
 ritum potest fieri pactum meum  
 cum die, & pactum meum cum  
 nocte, ut non sit dies & nox in  
 tempore suo, Kan mein Bund  
 mit Tag und Nacht zunicht wer-  
 den/ also das weder Tag noch  
 Nacht zu keiner Zeit sey? Hier. 33.  
 v. 20. Bald wirst du erleuchtet/  
 bald in Finsterniß seyn; bald wirst du  
 Freude haben/ bald Traurigkeit und  
 Leiden; bald wirst du in Ehren seyn/  
 bald in Verachtung; bald wirst du ge-  
 sund seyn/ bald mit Krankheit ange-  
 fochten. Daber du befindest dich/ wie  
 du wollest/ so mußt du allzeit wissen dei-  
 nen Gott zu dienen/ getreu und un-  
 verpögt zu seyn/ auch bey der Nacht dei-

nen Weg zu dem Vaterland fortzufe-  
 gen. Würde jener Wallfahrter nicht  
 gar zu zart seyn/ welcher zu keitser an-  
 dern Zeit/ als bey Tag/ gehen wolte?  
 5. Betrachte/ das jene Glori/ so  
 dir Gott verspricht/ ein Leben genant  
 werde/ weil das Leben ein solches Gut  
 ist/ nach dem der Mensch auff dieser Er-  
 den am meisten trachtet. Daber/wann  
 es sich begeben solte/ das du dein Leben  
 seltest für Gott dargeben/indem du  
 nemlich soltest denen armen Kranken  
 in denen Spitalern auffwarten/wegen  
 Gottes studiren/dich wegen Gottes be-  
 mühen/ oder zu der Ehre Gottes völ-  
 lig verzehren/so hast du keine Ursach da-  
 rüber zu erschrecken/ weil du bald ein  
 anderes/ und weit besseres Leben dar-  
 für bekommen wirst/ welches dir über  
 den Sternen zubereitet ist. Das an-  
 dere Leben ist dasjenige/ welches mit  
 Freuden wird genossen in dem Vater-  
 land; das iewige Leben aber wird gefüh-  
 ret auff den Strassen/ und ist ein küm-  
 merliches/ armseliges/ und immer mü-  
 besames Leben. In demnach nicht bil-  
 lich/ solches also viel zu achten. Es sey  
 ihm wie ihm wolte; Wer ein Wallfahr-  
 ter ist/der muß sich zum öfttern auff dem  
 Weg in die Gefahr des Tods begeben/  
 damit er endlich in das Vaterland ge-  
 lange/ und sein Leben darinn führen  
 möge.

in die  
 5. 20  
 7

